

*Alle östliche  
Kunst u. Kultur  
luziferisch*

Das Orientalische in der Kultur besteht darin, dass gesucht wird eine bloss innerliche Vertiefung mit Abstreifung alles dessen, was äusserer Prozess des Daseins ist. Und so sehen wir, wie in ihrer höchsten Blüte, in der indischen Kultur, alle Anweisungen, alles Wissen dahin geht, die Sache so zu bilden, dass sie frei wird von dem, was physischer Leib ist; es ist eine rein luziferische Kunst; eine bloss luziferische Kultur. Je weiter wir nach dem Osten kommen, kommen wir zu dem Luziferischen.

XI Vortrag.

Über die prophetische Natur  
der Träume und den Träumer  
oder Mondmenschen. Über die  
Sonnen- und Saturnmenschen.

*Über das Ent-  
stehen von Träumen*

Das Träumen entsteht dadurch, dass der astral. Leib und das Ich, die sonst gewissermassen so weit ausser dem physischen Leibe und Ätherleibe sind, dass der physische und der Ätherleib nichts merken von den Vorgängen, die mit dem astral. Leib und dem Ich geschehen, - das Träumen geschieht dadurch, dass das Ich und der Astralleib in solche Nähe kommen des physischen und Ätherleibes, dass der Ätherleib imstande wird, als solcher jetzt Eindrücke zu empfangen von den Vorgängen im astral. Leib und Ich. Wenn wir aufwachen und wissen: ich habe geträumt, so ist es eigentlich ganz genau gesprochen, so, dass dasjenige, was der Inhalt des Traumes ist, dadurch zum Bewusstsein kommt, dass der astral. Leib und das Ich untertauchen; und bevor der physische Leib fähig ist, zum Bewusstsein zu kommen, dass er den Astralleib und das Ich wieder in sich hat, wird es der Ätherleib, und indem dieser aufnimmt rasch, was der Astralleib und das Ich erlebt haben, da entsteht der Traum. Es ist also eine Wechselwirkung zwischen astral. und Ätherleib, wodurch der Traum entsteht.

*Verhältnis von  
Äther- u. Astralleib*

Dieser Ätherleib ist ein sehr kompliziertes Gebilde; wenn wir ihn herauspräparieren könnten so, dass wir ihm seine Gestalt lassen, so wäre er uns ein Spiegel unseres gegenwärtigen Lebens, ein Bild unseres Lebens, bis zu dem Punkte, bis zu dem Momente, wo wir uns erinnern können. Dadurch, dass wir untertauchen mit dem Astralleib und Ich in den Ätherleib hinein und der Ätherleib entgegenkommt dem untertauchenden astral. Leib, bringt er Dinge, bringt er Erinnerungen von Dingen, die er erlebt hat, dem entgegen, was da im Astral-

leib hereinkommt, umkleidet das, was im Astralleib wirklich ist, in seine eigenen Bilder.

*Auf der Monden-  
erde war der  
Mensch ein hell-  
sichtiger Träumer*

In den Träumen haben wir wirklich in uns steckende Propheten unserer zukünftigen Erlebnisse. Im Mondenleben bereitete sich die Ursache für das Erdenleben vor, und in einer gewissen Weise steckt dieses Mondenleben noch in uns. Auf dem Monde war der Mensch noch ein traumhafter Hellseher. In Traumebildern hat er die Wirklichkeit in sich aufgenommen. Dasjenige aber, was wir auf dem Monde waren, das tragen wir heute noch in uns, das steckt in uns. Wenn wir auf den Mondmenschen hinblicken, so können wir sagen: er ist das in uns, was wir den Träumer nennen.

*Engel, Luzifer u.  
Ahriman wirken  
auf den Träumer*

Alles das, was aus der höheren Welt auf dem Umwege durch die Wesenheiten, die den Hierarchien der Angeklöi angehören, auf uns hereinwirkt, wirkt auf den Träumer; aber auch alles Ahrimanische, alles Luziferische wirkt zuerst auf den Träumer, wirkt wirklich in den Träumer hinein, und ein grosser Teil dessen, was die Menschen nicht so ganz aus ihrem Bewusstsein heraus, aber aus Instinkten heraus geltend machen, das ist hineingewirkt aus der geistigen Welt in den Träumer hinein. Dasjenige, was der Träumer ist, das bleibt nicht; dasjenige, was der Sonnenmensch ist, das bleibt nicht. Der Saturnmensch geht in feinen, feinen Staubkörnchen in die elementarische Welt der Erde über, das bleibt, und sie trägt immer die Spuren dessen, was in uns war. Wir können heute, wenn wir die elementarische Welt prüfen, dasjenige finden, wenn auch in feinen Körnchen, was die Überreste Abrahams, Platos, Sokrates', Aristoteles' gewesen sind, was ihr Saturnmensch war. Das, was der Saturnmensch war, wird der Erde gegeben, das verbleibt der Erde, bleibt mit unserem ständigen Charakter in der Erde.

*Der Saturnmensch  
bleibt in der Erde  
(mit unserem stän-  
digen Charakter)*

Das war in früheren Zeiten noch nicht so, das ist gerade in der jetzigen Zeit, seit dem 15. und 16. Jahrh. so. Früher löste sich der ganze Mensch auf; nur diejenigen, die wie Abraham, Plato, Sokrates ihrer Zeit vorausgeeilt ~~waren~~ waren, die gaben ihre Reste der Erde. Jetzt natürlich ist es allmählich bei allen Menschen so. Das ist nämlich das Eigentümliche: alles das, was gegenwärtig auf dem Wege der äusseren Wissenschaft errungen wird, das drückt sich in diesem Saturnmenschen ab und geht mit diesem Saturnmenschen hinein in die Erde.

*u. geht zur  
Jupitererde mit  
hinüber*

Alles, was der Mensch sonst hat, geht verloren, löst sich im Weltall auf, wenn die Erde einmal an ihrem Ziele angelangt ist. Was wir als Mineralien, Pflanzen, Tiere um uns herum haben, vergeht, nur was wir als Saturnmensch waren, bleibt als feine Staubteilchen vorhanden, geht hinüber von der Erde zum Jupiterdasein und bildet dann das feste Gerüste des Jupiter. Das sind die ~~Wirkstoffe~~

Bewirken von  
Mineralischen auf dem  
Jupiter durch den  
Saturnmenschen

wirklichen Atome für den Jupiter. Diejenigen Menschen, die heute äussere Wissenschaft studieren, die heute äuss. Denken, die wirken auf ihren Saturnmenschen so, dass sie in diesen Saturnmenschen die Atome für den Jupiter bilden. Aber wenn nur das wäre, so würde der ganze Jupiter so entstehen, dass er eigentlich nur eine mineralische, oder mineralähnliche Kugel wäre, dass keine Pflanze auf ihm wüchse. Dasjenige, was wir ~~nur~~ durch unseren Saturnmenschen hinübertragen können auf den Jupiter, bewirkt nur, dass er eine mineralische Kugel sein würde, Pflanzen könnten nicht auf ihm wachsen. Wenn sie auf ihm wachsen sollen, dann muss der Sonnenmensch in uns auch etwas bekommen. Dieser Sonnenmensch in uns, der bekommt aber erst recht etwas von jetzt ab und in die Zukunft hinein dadurch, dass die Menschen Begriffe der Geisteswissenschaft in sich aufnehmen, denn diejenigen Begriffe, die wir draussen aufnehmen, die gehen in den Saturnmenschen hinein. Was wir aufnehmen als Gedanken der Geisteswissenschaft, die gehen in den Sonnenmenschen hinein. Darum erfordert die Geisteswissenschaft mehr Aktivität. Dadurch unterscheiden sich ja ihre Gedanken von denen der äusseren Wissenschaft, dass sie aktiv sind. Die Menschen, die sich geistig entwickeln, tragen etwas hinüber, was auf dem Jupiter zu einer Pflanzenwelt führt.

Sonnenmensch  
und Geisteswissen-  
schaft

und Jupiter-  
Pflanzenwelt

Wir wissen, dass wir heute Geisteswissenschaft so aussprechen müssen, wie wir sie aussprechen; wir wissen aber auch, dass eine Zeit kommen wird, wo das, was wir jetzt als Geisteswissenschaft aussprechen müssen, ein Unsinn sein wird in der Zukunft, wo ganz anders wird innerhalb der Menschheit gewirkt werden müssen. Dasjenige, was wir heute als Geisteswissenschaft aussprechen, hat die Form der Gegenwart, sticht heraus aus der Ewigkeit, was der Gegenwart zu Heil und Frommen ist. Aber eine Zeit wird kommen, die es nötig haben wird, dass wir ebenso, wie wir den Sonnenmenschen beeinflussen, auch auf den Träumer zu wirken suchen, wie unsere ganze äussere Wissenschaft auf den Saturnmenschen wirkt. Dasjenige, was tierisches Leben sein wird auf dem Jupiter, wird dadurch etwas herausgebildet, was auf unsere jetzige Geisteswissenschaft folgen wird, wird begründet werden durch das, was Zukunft der Geisteswissenschaft sein wird. Dann folgt noch etwas, was auf dem Menschen auf dem Jupiter wirkt. Das wird noch ausgebildet werden, und das wird uns die Grundlage für die eigentliche Jupiter-Kultur geben.

Begrenzte Gal-  
tigkeit der  
Geisteswissenschaft

Nichts geht von der Erde hinüber, als vom Menschen die mineralischen Atome; von den Saturnteilen der Menschen. Von den Mineralien, Pflanzen und Tieren geht nichts hinüber auf den Jupiter. Nur das geht hinüber, was jetzt in uns Saturnmensch ist.

Von der kommenden  
Weltmacht u. der  
Jupitererde

Dasjenige, was uns umgibt als Sonne, Mond und Sterne, gehört zu dem Ganzen, was entstanden ist einmal nach der Mondenentwicklung. Nach ihr ist nicht nur der Mond zugrunde gegangen, sondern alles, was sichtbares Weltall ist, ist damals in Nacht hineingegangen. Und alles, was da ist im Weltall, gehört zur Erde eigentlich hinzu, sodass, wenn untergehen wird einmal die Erde, nicht nur Pflanzen- und Tierreich mit der Erde untergehen wird, sondern alles, was da draussen ist im Kosmos, die gegenwärtige Form der Sterne wird untergehen in Nacht hinein. Und dann baut sich auf, was der Jupiter sein wird. Seine Atome werden die Saturnteile der Menschen sein. Seine Umgebung wird ganz anders aussehen als unsere Erdenumgebung.

Was bleibt von  
der Erde?

Was bleibt also von der gegenwärtigen Welt, wenn die Erdenentwicklung zu Ende sein wird? Was der Mensch heute als Mensch gewinnt, was er heute aus der äusseren Wissenschaft bildet, das geht über in das Mineralreich des Jupiter, was er als Geisteswissenschaft gewinnt, das geht hinüber als Sonnenmensch und begründet die Vegetation; was wir sprechen, die Worte gehen hinüber; was an Moralischem vorgeht, geht hinüber.

"Himmel u. Erde  
werden vergehen..."

Könnte nun derjenige, der der ganzen Erdenentwicklung Sinn und Richtung geben sollte, nicht ein ganz besonderes Wort aussprechen: "Himmel und Erde werden vergehen, aber mein Wort wird nicht vergehen."? Begreifen wir den tiefen Sinn der Christus-Worte. Worte, die aus der äusseren Wissenschaft fliessen und auf den Saturnmenschen wirken, gehen hinüber und bilden die Atome des Jupiter. Worte, die der Geisteswissenschaft entspringen, und auf den Sonnenmenschen wirken, gehen hinüber und bilden die Vegetation; was dann auf den Träumer wirkt, das geht hinüber und bildet das Tierreich, und was an Moralischem der Mensch gewinnt und durch Worte der Geisteswissenschaft der Zukunft, das wird zum Menschen des Jupiter. Was rings herum ist im Kosmos, das vergeht, "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen".

### XII Vortrag.

Über die kosmische Bedeutung  
unserer Sinneswahrnehmungen,  
unseres Denkens, Fühlens, und  
Wollens.

Wenn man mit dem hellseherischen Bewusstsein untersucht die Sterne, und fragt nach dem Grunde ihres